

Rahmenlehrplan

Geschichte

Gymnasium F.X. Saldy

Liberec

2009

Rahmenplan Geschichte Gymnasium F.X.Saldy

A. Vorbemerkungen

1. Der Geschichtsunterricht in der deutschen Abteilung des Gymnasium F.X.Saldy Liberec (Reichenberg)

Der deutschsprachige Geschichtsunterricht am Spezialgymnasium F.X. Saldy beginnt in der Klassenstufe 3N (10.Klasse) mit einem zweistündigen Exkurs, in der folgenden Klasse 4N (11.Klasse) schließt sich ein zweistündiger Unterricht an, der in den Klassen 5N und 6N durch drei Wochenstunden komplettiert wird. Der Geschichtsunterricht orientiert sich dabei von der 3N bis zur 6N an einer gewisse inhaltlich-chronologische Einheit, die aber insgesamt differenziert betrachtet werden muss, da die sprachlichen Voraussetzungen besonders in den Klassen 3N und 4N fachspezifisch betrachtet noch sehr unterschiedlich sind.

Die Vielzahl historischer Sachverhalte und Umgangsweisen mit Geschichte können nie in ihrer Vollständigkeit behandelt werden. Schwerpunktsetzungen auf Methodenkompetenz und Werteorientierung erfordern eine Reduktion der Inhalte. Wichtiger Bezugspunkt der Chronologie und der sich daraus ergebenden Epochethemen ist das kulturelle und kollektive Gedächtnis der Gesellschaft. Im Rahmen dieser Epochethemen orientiert sich die Schwerpunktsetzung innerhalb der Lernbereiche an folgende gesellschaftlichen Schlüsselproblemen: Menschenbild und Weltauffassung, Herrschaft und politische Ordnungsentwürfe, Freiheitsverständnis und Partizipationsbestrebungen, eigene und fremde Identität, Krieg und Frieden, Gemeinwohl und Partikularinteressen, Arbeit und Wirtschaftsformen, Mensch und Natur.

Ergänzung findet die Chronologie durch thematische Längs- und Querschnitte der europäischen Geschichte (3N,4N).

In der gymnasialen Oberstufe (5N,6N) erfolgt auf der Basis der Kenntnis der Chronologie vermehrt eine thematische Zugriffsweise auf die Geschichte in Form von Fallanalysen, Längs- und Querschnitten.

Der Unterricht der gymnasialen Oberstufe charakterisiert verstärkt das selbstständige Arbeiten und ist problemorientiert zu organisieren.

Außerschulische Lernorte sind fester Bestandteil des Geschichtsunterrichts, daher sind z. B. Gedenkstätten-, Museums- oder Archivbesuche in jedem Schuljahr durchzuführen. Selbstständige Leistungen der Schüler wie die Teilnahme an Wettbewerben entsprechen in herausragender Weise den Zielstellungen des Geschichtsunterrichts, der hierfür Impulse setzen soll und muss.

B. Ziele

Aus dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung ergeben sich folgende allgemeine Ziele:

1. Entwickeln eines Verständnisses für zeittypische Bedingungen und für Veränderungsprozesse auf der Grundlage historischen Wissens.
2. Entwickeln der Fähigkeit, fachspezifische Arbeitsmethoden im Umgang mit Quellenarten und Darstellungsformen anzuwenden.
3. Entwickeln der Fähigkeit, begründete Urteile über historische Sachverhalte und ihre Deutungen zu bilden.
4. Einsicht gewinnen in die Bedeutung von Geschichte für die eigene Lebenswelt und Entwicklung der Fähigkeit, Handlungsmöglichkeiten für die Gegenwart vor dem Hintergrund historischer Erfahrung zu überprüfen.
5. Entwickeln der Fähigkeit und Bereitschaft, humane und rationale Überzeugungen zu vertreten und die freiheitlich-demokratische Grundordnung mitzugestalten.

C .Didaktisch-methodische Grundlagen

Im Geschichtsunterricht muss aus der Vielzahl möglicher Inhalte und Themen eine Auswahl getroffen werden. Für die Auswahl sind die vorangestellten Überlegungen maßgeblich.

Es werden solche Problemstellungen und Themenbereiche aus der Antike, der mittelalterlichen Geschichte, der Neuzeit und der Neuesten Zeit bearbeitet, die in besonderer Weise geeignet erscheinen, die historischen Voraussetzungen der gegenwärtigen Gesellschaft Europas, ihre Grundstrukturen und dauerhaften Problemstellungen zu erhellen.

Problemstellungen und Themen werden durch "Kategorien und Schwerpunkte" erschlossen, deren analytische Perspektiven grundlegende Probleme menschlichen Zusammenlebens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bündeln.

Obwohl der Abfolge der Unterrichtsinhalte in den einzelnen Jahrgangsstufen (3n-6N) in mehr oder weniger ausgeprägter Form das Prinzip der Chronologie zu Grunde liegt, vollzieht sich der Unterricht nicht als "chronologischer Durchgang durch die Geschichte", sondern als problemorientiertes Arbeiten an ausgewählten Inhalten unter Beachtung ihrer jeweils spezifischen Form historischer Zeitlichkeit.

Dennoch ist der Lehrplan so konzipiert, dass er die Umsetzung unterschiedlicher fachdidaktischer Positionen ermöglicht, die von der Lehrkraft zu verantworten sind.

Der Geschichtsunterricht ist folgenden didaktischen Grundsätzen verpflichtet:

- Diskursorientierung
- Schülerorientierung
- Wissenschafts- und Problemorientierung
- Interkulturelle Orientierung
- Handlungsorientierung

D. Fachbezogene Kompetenzen im Geschichtsunterricht

Die historisch-politische Kompetenz umfasst mehrere miteinander verschränkte Teilkompetenzen:

1. Historische Sachkompetenz

Historische Sachkompetenz zeigt sich in fundiertem Wissen über Vergangenes, das sowohl in seiner Eigenwirklichkeit als auch unter der Perspektive der Vorgeschichte der Gegenwart wahrgenommen wird.

Es muss unterschiedliche Dimensionen der historischen Fachwissenschaft wie z. B. der Politikgeschichte, der Wirtschafts- und Sozialgeschichte und der Kulturgeschichte angemessen umfassen. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über umfangreiche Kenntnisse zu historischen Ereignissen, Personen, ideengeschichtlichen Vorstellungen, Prozessen und Strukturen sowie vom Leben der Menschen in unterschiedlichen Gesellschaften und zu unterschiedlichen Zeiten.

2. Historische Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler kommen zu eigenständigen, durch Argumente begründeten Urteilen (Sachurteil, Werturteil).

Das Sachurteil beruht auf der Auswahl, Verknüpfung und Deutung historischer Sachverhalte innerhalb eines Bezugsrahmens, die zu einem Urteil führen.

Gelungene Sachurteile weisen sich durch sachliche Angemessenheit, innere Stimmigkeit und ausreichende Triftigkeit von Argumenten aus.

Darüber hinaus werden beim Werturteil ethische, moralische und normative Kategorien auf historische Sachverhalte angewendet und eigene Wertmaßstäbe reflektiert.

3. Politische Sach- und Urteilskompetenz

Politische Sach- und Urteilskompetenz bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler Sachverhalte (Situationen, Ereignisse, Probleme, Prozesse) aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Recht analysieren und reflektierte politische Urteile treffen können.

Dazu gehört es:

- politische Sachverhalte (Ereignisse, Probleme) aus den Perspektiven und den Erwartungen Betroffener wie auch von Politikern zu betrachten und zu bewerten,
- Vorschläge zur politischen Bewältigung von nationalen und internationalen Problemen zu entwickeln und zu begründen,
- politische Handlungsalternativen nach möglichen Konsequenzen und Nebenfolgen abzuwägen und eine Wahl zu treffen,
- kontroverse Positionen zu einem aktuellen Fall aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Recht nach impliziten Werthaltungen, verfolgten Interessen der Beteiligten und möglichen Auswirkungen zu befragen und zu einem eigenen, von Kategorien geleiteten Urteil zu kommen,
- sich die politischen Voreinstellungen und Wertmaßstäbe bewusst zu machen, die die eigenen politischen Urteile beeinflussen,
- Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Sachverhalten sowie politischen Entscheidungen zu analysieren,

4. Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen Methoden und Verfahren aus der Geschichts- und Politikwissenschaft, um auf der Grundlage sicheren Fachwissens historisch-politische Strukturen und Verläufe zu analysieren und sinnbildend zu synthetisieren.

Sie erfragen, finden und erklären kausale, strukturelle bzw. zeitliche

Zusammenhänge und können diese problembewusst und multiperspektivisch bzw. in ihrer Kontroversität darstellen und präsentieren.

Schwerpunkte der Methodenbeherrschung

sind :

- die Fähigkeit, sinnvolle Fragestellungen zu entwickeln,
- die Interpretation von Quellen unterschiedlicher Gattungen (Rekonstruktion),
- die Analyse von und kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen der Darstellung (Dekonstruktion) sowie
- die Entwicklung eigenständiger historischer und politischer

Argumentationen,

- die Schülerinnen und Schüler können das Für und Wider von Theorien und Erklärungsansätzen auf historisch-politische Sachverhalte,

Strukturen und Prozesse anwenden und ihre Triftigkeit und Reichweite abwägen.

-Sie entwickeln dabei auch Ansätze ideologiekritischer Argumentationen.

- Besonders im politischen Bereich gehen sie mit ausgewählten empirischen Methoden wie zum Beispiel Beobachtung, Befragung, Modellbildung und Simulation um.

Geschichte - Übersicht über die Operatoren

Übergeordnete Operatoren, die Leistungen **in allen drei Anforderungsbereichen** verlangen:

interpretieren	Sinnzusammenhänge aus Quellen erschließen und eine begründete Stellungnahme abgeben, die auf einer Analyse, Erläuterung und Bewertung beruht
erörtern	Eine These oder Problemstellung durch eine Kette von Für-und-Wider- bzw. Sowohl-als-Auch-Argumenten auf ihren Wert und ihre Stichhaltigkeit hin abwägend prüfen und auf dieser Grundlage eine eigene Stellungnahme dazu entwickeln. Die Erörterung einer historischen Darstellung setzt deren Analyse voraus.
darstellen	historische Entwicklungszusammenhänge und Zustände mit Hilfe von Quellenkenntnissen und Deutungen beschreiben, erklären und beurteilen

Operatoren, die Leistungen **im Anforderungsbereich I (Reproduktion)** verlangen:

nennen, aufzählen	zielgerichtet Informationen zusammentragen, ohne diese zu kommentieren
bezeichnen, schildern, skizzieren	historische Sachverhalte, Probleme oder Aussagen erkennen und zutreffend formulieren
aufzeigen, beschreiben, zusammenfassen, wiedergeben	historische Sachverhalte unter Beibehaltung des Sinnes auf Wesentliches reduzieren

Operatoren, die Leistungen **im Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer)** verlangen:

analysieren, untersuchen	Materialien oder historische Sachverhalte kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet erschließen
begründen, nachweisen	Aussagen (z. B. Urteil, These, Wertung) durch Argumente stützen, die auf historischen Beispielen und anderen Belegen gründen
charakterisieren	historische Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben und diese dann unter einem bestimmten Gesichtspunkt zusammenfassen

einordnen	einen oder mehrere historische Sachverhalte in einen historischen Zusammenhang stellen
erklären	historische Sachverhalte durch Wissen und Einsichten in einen Zusammenhang (Theorie, Modell, Regel, Gesetz, Funktionszusammenhang) einordnen und begründen
erläutern	wie erklären, aber durch zusätzliche Informationen und Beispiele verdeutlichen
herausarbeiten	aus Materialien bestimmte historische Sachverhalte herausfinden, die nicht explizit genannt werden, und Zusammenhänge zwischen ihnen herstellen
gegenüberstellen	wie skizzieren, aber zusätzlich argumentierend gewichten
widerlegen	Argumente dafür anführen, dass eine Behauptung zu Unrecht aufgestellt wird

Operatoren, die Leistungen im **Anforderungsbereich III** (Reflexion und Problemlösung) verlangen:

beurteilen	den Stellenwert historischer Sachverhalte in einem Zusammenhang bestimmen, um ohne persönlichen Wertebezug zu einem begründeten Sachurteil zu gelangen
bewerten, Stellung nehmen	wie Operator „beurteilen“, aber zusätzlich mit Offenlegen und Begründen eigener Wertmaßstäbe, die Pluralität einschließen und zu einem Werturteil führen, das auf den Wertvorstellungen des Grundgesetzes basiert
entwickeln	gewonnene Analyseergebnisse synthetisieren, um zu einer eigenen Deutung zu gelangen
sich auseinander setzen, diskutieren	zu einer historischen Problemstellung oder These eine Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten Bewertung führt
prüfen, überprüfen	Aussagen (Hypothesen, Behauptungen, Urteile) an historischen Sachverhalten auf ihre Angemessenheit hin untersuchen
vergleichen	auf der Grundlage von Kriterien historische Sachverhalte problembezogen gegenüberzustellen, um Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Teil-Identitäten, Ähnlichkeiten, Abweichungen oder Gegensätze zu beurteilen

Sachkompetenzen:

	Themen	Inhalte
Erstes Unterrichtsjahr	I. Einführung in die Geschichte	Arbeit an ausgewählten Quellen aus regionalen und überregionalen Bereichen
	II. Entwicklung des Staates von der Antike bis zur Neuzeit	Staatsidee in der Antike Entwicklung des christlichen

		Abendlandes vom frühen MA bis zum Ende des 30jährigen Krieges
Zweites Unterrichtsjahr	III. Staat und Gesellschaft im 17. und 18. Jhd.	Der absolutistische Staat Der aufgeklärte Absolutismus Staatsideen
	IV. Die großen Revolutionen im 18. und 19. Jhd.	Amerikanische Revolution Französische Revolution Europäische Revolution 1848 Industrielle Revolution Politische und ideengeschichtliche Entwicklung im 19. Jhd.
Drittes Unterrichtsjahr	V. Imperialismus	Imperialismus Ende des 19. Jhds 1. Weltkrieg
	VI. Internationale Entwicklung nach dem 1. WK – Europa zwischen Demokratie und Diktatur	Europäische Friedensordnung Europäisches Staatensystem in den 20er und 30er Jahren Nationalsozialismus in Deutschland Faschismen in anderen europäischen Staaten Europa am Vorabend des 2. Weltkrieges Der 2. Weltkrieg
Viertes Unterrichtsjahr	VII. Die Entwicklung nach 1945	Europa und Deutschland nach dem 2. Weltkrieg Der Ost-West-Konflikt und die beiden deutschen Staaten von 1949 bis 1989
	VIII. Das Epochejahr 1989/90	Die „friedliche Revolution“ in Mittel- und Osteuropa
	IX. Globale Entwicklungstendenzen und Konfliktfelder nach 1989	Krieg und Gewalt als Mittel der Auseinandersetzung Formen der Friedenssicherung Rolle des internationalen Terrorismus Soziale, wirtschaftliche und finanzielle Krisenpotenziale

E. Rahmenlehrplan 3N

Herrschaft und Partizipation in der Vormoderne

Das Themenfeld soll in einem Längsschnitt Fundamente und entscheidende Zäsuren des historisch-politischen Weges Europas aufzeigen. Dabei geht es um wesentliche spezifisch europäische Wurzeln, Voraussetzungen und Konflikte, die den Durchbruch freiheitlicher politischer Ordnungen in der Moderne begünstigten, die Machtkontrolle durch Gewaltenteilung gewährleisteten, Grund- und Menschenrechte verfassungsmäßig verbürgten und umfassende politische Partizipation ermöglichten.

zeitlicher Rahmen: 60 Stunden

1.Athen: Die radikale Demokratie – Partizipation ohne Herrschaft?

verbindliche Inhalte:

- Die Verfassung und die politische Praxis der radikalen Demokratie in Athen

- Formen der Machtkontrolle und Mechanismen zur Vermeidung von Herrschaftsbildung in der radikalen Demokratie
- Bedeutung und Einfluss der Politikerpersönlichkeit in der radikalen Demokratie

2. Feudalismus und Ständegesellschaft: Herrschaft ohne Staat und ständestaatlicher Dualismus

verbindliche Inhalte:

- Lehnswesen und Grundherrschaft als Formen personaler Herrschaft
- Kirche und Staat ; geistliche und weltliche Herrschaft
- Königreiche und Territorien in Europa
- Die Bedeutung der mittelalterlichen Stadt als Keimzelle bürgerlicher Freiheit
- Reichstag und Landtage als Vorläufer und Wurzeln von Parlamenten und Parlamentarismus in Westeuropa
- der Islam und die arabische Welt

3. Krisen und Umbrüche (1500-1648) (10 Std.)

verbindliche Inhalte:

- das neue Menschenbild in Renaissance und Humanismus (politische Theorie, Kunst, Wissenschaft);
- Entdeckungen, Eroberungen und ihre Folgen; neue Formen des Wirtschaftens;
- theologische und historische Bedeutung Martin Luthers;
- die Reformation und Gegenreformation im Spannungsfeld der Politik; **4. der Dreißigjährige Krieg (Überblick) und der Westfälische Friede**

Methodenkompetenz:

- Arbeit mit der historischen Karte
- Beschreibung einer historischen Abbildung

- Rahmenlehrplan 4N (60 Std.)

- Europa im Auf- und Umbruch- Staat und Untertan im Absolutismus

- 1. Staat und Gesellschaft im 17./18. Jahrhundert (10 Std.)

- **1. Aufbau und innere Struktur des französischen Staates unter Ludwig XIV.; der Merkantilismus;**
- **2. Absolutismus in Brandenburg-Preußen und Österreich;**

- der "Prozess der Zivilisation"; der Absolutismus in der Vielfalt seiner europäischen Formen
-
- **3. die europäische Aufklärung: Menschenbild und grundlegende Thesen;**
-
- **4. der "Aufgeklärte Absolutismus": Leitprinzipien und Praxis im Spannungsfeld von Tradition und Modernität**

-

-

-

2. Die großen Revolutionen des 18./19. Jahrhunderts und ihre Folgen

-

-

- **A. Die Französische Revolution: (15 Std.)**
- Die Krise des Ancien Régime, die Verfassung von 1791,
- die Radikalisierung der Revolution - die Jakobinerherrschaft
- und der Weg vom Direktorium zur Kaiserherrschaft Napoleons
- Modernisierungsprozesse in den von Napoleon besetzten Ländern;
- Auswirkungen der franz. Revolution auf Europa,

-

-

- **B. Die europäische Revolution 1848; (15 Std.)**
- Liberalismus, Konservatismus, Nationalbewusstsein und Nationalstaatsbewegung in Deutschland und Europa;
- der Wiener Kongress; Restauration und Vormärz; die Märzrevolution in Europa, Revolution und Scheitern von Liberalismus und Nationalismus in Europa, Europa nach der Revolution

-

-

-

- **C. Amerikanische Revolution: (5 Std.)**
- Emanzipationsbewegungen und revolutionäre Veränderungen in den
- englischen Kolonien von Nordamerika, die Leitprinzipien der US-Verfassung und der „Bill of Rights“, das Werden der Weltmacht USA

-

-

-

- **D. Die Industrielle Revolution und ihre Folgen (10 Std.)**

- Industrielle Revolution und Industrialisierung, die technischen, ökonomischen und sozialen Veränderungen; der europäische Wirtschaftsliberalismus; die „soziale Frage“ und die Lösungsversuche; die Grundthesen des Marxismus;
- ökologische Folgen der Industrialisierung.

-
-
-
-
-
-
-

Methodenkompetenz:

- -Arbeit mit Karikaturen
- -Auswertungen von Statistiken

Rahmenlehrplan 5N (100 Std.)

Europa zwischen Untergang und Veränderung

A. Der Imperialismus und seine Folgen (20 Std.)

1. Die Gründung des Deutschen Reiches; Grundlinien und regulative Prinzipien der Innen- und Außenpolitik Bismarcks; Bismarcks Politik im Urteil der Geschichtswissenschaft;
2. Die Entwicklung vom Frühimperialismus zum Hochimperialismus; Triebkräfte und Wirkungen des modernen Imperialismus; die außereuropäische Welt im 19. Jh.; Imperialismus und Weltmachtspolitik unter Wilhelm II.;
3. Der wachsende Nationalismus und Chauvinismus in Europa und der Kriegsausbruch 1914; der Erste Weltkrieg und die Kriegsschuldfrage; das Epochenjahr 1917 und die historische Bedeutung des Ersten Weltkriegs

Methodenkompetenz: Auseinandersetzung um die Kriegsschuldfrage (Fischerkontroverse), Auswertung von Statistiken,

B. Versuche der Zukunftsgestaltung in Europa nach dem Ersten Weltkrieg (20 Std.)

1. Einblicke in die europäische Friedensordnung nach dem Ersten Weltkrieg;
2. Grundlegende gesellschaftspolitische Veränderungen in Europa; die Gründung der CSR;
3. Oktoberrevolution und Sowjetherrschaft;
4. Novemberrevolution und Weimarer Verfassung
5. Versailler Vertrag, Überblick über Prinzipien und Probleme der Pariser Vorortverträge, Gründung des Völkerbundes

Methodenkompetenz: Interpretation von Karikaturen; Quellenarbeit und Recherche an außerschulischen Lernorten; Anfertigen von Diagrammen (Verfassungsschemata);

C. Europa zwischen Demokratie und Diktatur (40 Std.)

1. Die Weimarer Republik (30 Std.)

Krisenjahre der Republik 1919-1924: Kapp-Putsch, Ruhrbesetzung, politische Morde, Inflation, Hitlerputsch, komm. Aufstände;

Außenpolitik zwischen „Erfüllung“ und „Revision“: Rapallovertrag, Ära Stresemann, Locarno-Verträge und Deutschland im Völkerbund; Reparationszahlungen bis 1932;

Die „goldenen Zwanziger“

Das Wirtschafts- und Kulturleben in den „goldenen Zwanzigern“
Die Stabilisierung des politischen Systems

Der Niedergang der Republik

Ursachen der Weltwirtschaftskrise, Aufstieg des Nationalsozialismus, Präsidialkabinette von 1930 bis 1933, Ursachen des Untergangs der Republik;

2. Die europäischen Staaten von 1920 bis 1939 (10 Std.)

Die westeuropäischen Demokratien Frankreich und Großbritannien zwischen den Weltkriegen

Osteuropa nach dem Zerfall der Habsburger Monarchie, Autokratien und der europäische Faschismus,

Die Sowjetunion unter Stalin,

Die CSR von 1918 bis 1939

Methodenkompetenz: Analyse von Reden, Ton- und Filmdokumenten, Plakaten, Fotografien, Untersuchung von psychologische Auswirkungen des Versailler Vertrages, des Untertanengeistes, antidemokratischen Denkens, Analyse von Wählerverhalten an Wahlstatistiken,

D. Nationalsozialismus und europäische Faschismen (20 Std.)

Die Machtergreifung 1933; Machtsicherung, Terror und Gleichschaltung 1933/34; Nationalsozialistische Herrschaft 1933-1939, Anpassung und Widerstand, Außenpolitik von 1933-1939, die Zerstörung der CSR, Apeasementpolitik der Westmächte, der Weg in den 2. Weltkrieg, Verlauf des 2. Weltkrieges und Völkermord, europäischer und deutscher Widerstand, die Anti- Hitlerkoalition, Blitzkrieg, „totaler“ Krieg und deutsche Niederlage,

Methodenkompetenz: Analyse von politischen Reden, Kartenarbeit im Geschichtsunterricht, Auseinandersetzung mit Aspekten der NS-Ideologie, Auseinandersetzung von Kunst und Propaganda,

Rahmenlehrplan 6N

A. Deutschland und Europa nach 1945- von der Teilung zur Einheit (35 Std.)

- Die alliierten Kriegskonferenzen und Deutschlandpläne, Flucht und Vertreibung,

- Der deutsche Neuanfang bis zur doppelten Staatsgründung von BRD und DDR 1949, das Besatzungsregime in den Westzonen und der SBZ, ,
- Die politische und soziale Geschichte von BRD und DDR 1949-1990 mit den Phasen von Wiederaufbau / Systemintegration beider Staaten, Reformära/Entspannungspolitik/ de-facto-Anerkennung der DDR, Wirtschaftsstagnation / Krise und Erosion der DDR
- Die Geschichte der innerdeutschen Grenze (Flucht, Mauerbau 1961, Öffnungsversuche und Abgrenzungstendenzen)
- Merkmale der Diktatur in der DDR (politische Struktur, Marxismus-Leninismus und Stalinismus, Beziehung zur UdSSR, Alleinherrschaft der SED, Wirken des MfS, Versuche politischer Loyalitätssicherung, Initiativen weltanschaulicher und politischer Opposition)
- Die Entwicklung zur „friedlichen Revolution“ in der DDR und anderen Ostblockstaaten ; der Prozess der Einigung Deutschlands ab 1989
- Der politische Aufbau der Bundesrepublik (Prinzipien und Ausgestaltung des Grundgesetzes, Föderalismus, Rolle der Parteien)
- Die Entwicklung der Sozialstruktur und Geschlechterverhältnisse in Deutschland von 1945 bis in die Gegenwart
- Aktuelle Herausforderungen der deutschen Gesellschaft und Politik

B. Das Entstehen der europäischen Staatengemeinschaft (15 Std.)

- Die Europaidee: Geschichte, kulturelle Wurzeln, Intentionen und wirtschaftspolitische Meilensteine des europäischen Integrationsprozesses
- EU – Verfassungskernpunkte in der Diskussion: Institutionen, Strukturen und Entscheidungsprozesse
- Anspruch und Wirklichkeit des europäischen Einigungsprozesses in ausgesuchten Politikfeldern, Wirtschaftssektoren und Regionen
- „Das gemeinsame Haus Europa“: Kulturelle Vielfalt und grundlegende Gemeinsamkeiten Europas – Reichweite europäischer Identität
- „EU-Europa und die Anderen“ – Chancen und Gefahrenpotenziale einer Osterweiterung und beim Beitritt der Türkei zur EU
- Beispiele für Auswirkungen auf Politik und Lebenswelt bei der Übertragung von nationalen Souveränitätsrechten an die EU

C. Konflikte und ihre Bewältigung – Einführung in die politische Theorie: Der Ost-West-Konflikt (10 Std.)

- Krieg und Gewalt als Mittel der Auseinandersetzung und Wege der Befriedung zwischen Gruppen, Staaten und Kulturen
- Formen der Friedenssicherung durch militärische und nichtmilitärische Strategien an ausgesuchten Beispielen in der Zeit des „Kalten Krieges“
- Rechtliche Rahmenbedingungen und Normen zwischen Staaten als

Völkerrechtssubjekten

- Aktuelle zwischenstaatliche und ethnische Konflikte (Auswahl durch die Lerngruppe)
- Notwendigkeit des Verzichts auf Gewaltanwendung in der internationalen Arena, Fähigkeit zur friedlichen Konfliktlösung sowie internationalen Solidarität
- Rolle des internationalen Terrorismus und dessen Wirkungen auf die nationale Konfliktpolitik (z. B. Zunahme der Kontrollen)
- Rolle der Bundeswehr und der NATO bei Konfliktlösung, Krisenmanagement und -prävention
- Probleme der Verbreitung bzw. Eindämmung von Massenvernichtungswaffen

D. Der Nord-Süd-Gegensatz, Probleme der Entwicklungsländer und Schwerpunkte entwicklungspolitischer Zusammenarbeit (10Std.)

- Grundzüge des historischen Kolonialismus und das Ringen um umfassende Dekolonisation versus „neokoloniale“ Abhängigkeiten
- Die schwierige Identitätsentwicklung der Entwicklungsländer, Belastungen bei der Staatenbildung und damit verbundene politische Strukturen
- Soziale, wirtschaftliche und finanzielle Krisenpotenziale in den Entwicklungsländern sowie Modelle und Ansätze zu ihrer „Entschärfung“ im Rahmen globaler Kooperation
- Formen und Risikopotenziale der Entwicklungshilfe (z. B. „Eine Welt – Hilfe zur Selbsthilfe“)